



## Bertrauensvotum für Leon Blum

Tumultsaen in der Kammer.

Die französische Kammer sprach nach einer ausgedehnten Debatte über die Aufführung der sogenannten Kampfbündnis der Regierung Leon Blum mit 375 gegen 192 Stimmen das Vertrauen aus.

Zum Schluss der Debatte war es noch zu Tumultsaen gekommen. Als Innenminister Salengro mitteilte, die bei den Kundgebungen der letzten Tage verhafteten Personen gehörten zu etwa 75 Prozent den aufgelösten Verbänden an, rief ein rechtsstehender Abgeordneter: „Es werden eben nur die Rechtsstehenden verhaftet!“ Der Innenminister antwortete darauf: „Weil Sie nur die Ordnung fören.“ Auf der Linten und insbesondere bei den Kommunisten, erklärte dann der Auf: „Aus Gefangen mit Chlappe“ Chlappe verlangte darauf das Wort, und es entstand ein ungeheuerer Lärm, so daß sich Kammerpräsident Herrviel genötigt sah, die Sitzung zu unterbrechen. Bei der Wiederaufnahme der Sitzung erklärte Herrviel, daß er Unordnung nicht dulden könne und daß es seine Pflicht sei, jeden zu schützen.

## Schuschnigg lädt nicht nach Genf

Eine amtliche Verlautbarung.

Wien, 2. Juli. Von der Amtlichen Nachrichtenstelle wird folgende Ankündigung über die Ablehnung Dr. Schuschniggs, nach Genf zu reisen, gegeben:

Nach bisherigen Informationen der ausländischen Presse sollen der französische Außenminister Delbos und der englische Außenminister Eden den Wunsch geäußert haben, noch während der gegenwärtigen Tagung des Völkerbundes mit Bundeskanzler Dr. Schuschnigg in persönliche Führung zu treten. Dieser Wunsch wurde am Dienstag tatsächlich in entsprechender Form zum Ausdruck gebracht.

So sehr man auch von österreichischer Seite für diese Anregung empfänglich ist und zu einer vorläufigen Fühlungnahme prinzipiell bereit ist, so ist es Bundeskanzler Dr. Schuschnigg sowohl mit Rücksicht auf die Kürze der gegenwärtigen Genfer Regierungstagung als auch auf seine eigene, im voraus festgestellte Arbeitsteilung im Lande zu seinem Bedauern nicht möglich gewesen, gegenwärtig von Wien abzutreten.

Die nächste Völkerbundstagung wird aber dem österreichischen Regierungsschef Gelegenheit zu einer Begegnung mit dem Chef der französischen bzw. englischen Diplomatie bieten, auf die man natürlich auch in Wien großen Wert legt.

## Sowjetluftflotte am stärksten

„Unsere Flugzeuge werden immer höher und immer weiter fliegen.“

London, 2. Juli. Der Moskauer Korrespondent des „Daily Telegraph“ berichtet, daß nach dem Stand im Juni der sowjetrussischen Flugzeugpartei eine Bergförderung von 72 v. H. gegenüber dem Jahresbeginn aufweise. Der Leiter der sowjetrussischen Flugzeugindustrie, Kaganovich, soll bei Bekanntgabe dieser Zahlen gesagt haben: „Wir haben stets genug Flugzeuge für die Verteidigung unseres Vaterlandes. Unsere Flugzeuge werden immer höher und immer weiter fliegen und unsere Feinde nötwendigst vernichten. Unsere Flugzeugwerke sind jetzt größer als irgendwelche in Europa und Amerika. Wir haben gar nicht notwendig, nach dem Westen zu blicken.“

## Empörung in Rom

Über die Festnahme der italienischen Journalisten.

Rom, 2. Juli. Die im Zusammenhang mit der Protestkundgebung gegen den Regen erfolgte Verhaftung der zur Völkerbundstagung entsandten italienischen Journalisten hat in der italienischen Presse helle Entzückung hervorgerufen. Der Reichsverband der italienischen Presse hat alle seine Mitglieder zu Protest- und Solidaritätskundgebungen einberufen.

Der Presse- und Propagandaminister Alstier hat an den italienischen Konsul in Genf ein Telegramm gerichtet, in dem er den italienischen Journalisten, die „wie Missißtäter verhaftet wurden, weil sie ihre grenzenlose Empurora über die schwere Beleidigung ihres Vaterlandes

nicht zurückhalten konnten“, seinen solidarischen Gruß entbietet. Die römische Presse gibt in großen Schlagzeilen der Entrüstung und dem Unwillen über die Verhaftung ihrer Kollegen in Genf und ihrem Bedauern darüber Ausdruck, daß die zwecklose und herabsondernde Zustellung der so genannten abessinischen Abordnung erfolgt ist.

## Die Schweiz lädt die Journalisten frei!

Bern, 2. Juli. Die Genfer Polizeibehörden haben in Übereinkunft mit der schweizerischen Regierung die im Anschluß an die Genfer Kundgebung verhafteten italienischen Journalisten wieder aus der Haft entlassen. Die Nutzkaräte zur Völkerbundstagung wurden den Journalisten jedoch durch das Völkerbundsekretariat entzogen. Der schweizerische Bundesrat behält sich vor, in einer seiner nächsten Sitzungen die ihm gut schneidenden Maßnahmen in dieser Angelegenheit zu treffen.

## Aufruf zur Landarbeit

Arbeitsdienstpflicht der weiblichen Jugend und Hilfe in der Landwirtschaft.

Anmlich wird mitgeteilt: Die Aufgaben der Landwirtschaft fordern den Einsatz aller verfügbaren Arbeitskräfte. Staat und Partei sind bemüht, in verschiedensten Formen auch die deutschen Mädchen zur Hilfe in der Landwirtschaft heranzuziehen. Wenn die gesetzlich bereits festgelegte Arbeitsdienstpflicht für die weibliche Jugend eingeführt ist, dann wird hier eine Hilfsquelle erschlossen sein.

Der Reichsminister des Innern und der Reichsarbeitsführer haben sich auch damit einverstanden erklärt, daß diejenigen Mädchen über 17 Jahren nicht mehr zur Absolvierung der künftigen Arbeitsdienstpflicht der weiblichen Jugend herangezogen werden, die nachweislich vor dem 1. Oktober 1937 freiwillig wenigstens sechs Monate Landarbeit geleistet haben. Dabei ist es gleichgültig, ob diese Arbeit a) in freiem landwirtschaftlichen Arbeitsverhältnis oder b) in der Landhilfe oder c) in einem BdM-Umschulungslager verrichtet worden ist.

Als Nachweis gilt außer dem Landhelferbrief eine Bescheinigung des für die landwirtschaftliche Arbeitsstelle zuständigen Gemeindevorstehers.

## Arbeitsbeschaffung der Reichsbahn

Der Verwaltungsrat stellt 80 Millionen RM zur Verfügung.

Essen, 2. Juli. Am 30. Juni und 1. Juli trat der Verwaltungsrat der Deutschen Reichsbahn zu einer ordentlichen Sitzung in Essen zusammen. Die Beratungen gingen zunächst den Finanzfragen. Ein Ueberblick über die Einnahmeentwicklung des ersten Halbjahrs 1936 zeigt einen Zuwachs von 9,2 v. H. gegenüber dem Vorjahr. Den erhöhten Einnahmen, die im wesentlichen aus verstärkten Verkehrsleistungen herrührten, stehen erheblich vermehrte Betriebsausgaben gegenüber.

Der Verwaltungsrat gab seine Zustimmung zu einem von der Reichsbahnhauptverwaltung ausgearbeiteten Fahrzeugbeschaffungsprogramm für die erste Hälfte des Jahres 1937 in Höhe von 80 Mill. RM. Hierunter ist die Beschaffung neuer Lokomotiven, Triebwagen, Personen-, Gesäß- und Güterwagen sowie von Straßenfahrzeugen vorgesehen. Für Unterhaltung und Erneuerung der baulichen Anlagen konnten die veranschlagten Mittel verstreikt werden.

Der Verwaltungsrat nahm ferner Kenntnis von den Geschäftsbereichen verschiedener Tochtergesellschaften und Zweigunternehmungen der Reichsbahn. Die Reichsbahnzentrale für den Deutschen Reichsverkehr (DR) konnte in dem starken Besuch der IV. Olympischen Winterspiele einen guten Erfolg ihrer intensiven Werbearbeit verzeichnen. Die Werbung für die XI. Olympischen Spiele in Berlin und für die Segel-Olympiade in Kiel wurde von Monat zu Monat weiter gesteigert. Auch die Mitropo hat im Jahre 1935 einen weiteren Aufschwung erzielt, der in einer Umstellung von ungefähr 8 v. H. seinen Ausdruck fand. Die Mitropo hatte im Sommerverkehr täglich 190 Schafwagen, 228 Speisewagen und 41 Küchenwagen.

## Tragisches Verkehrsunglück

Schwerer Unfall des Musitzuges der SS-Leibstandarte. Magdeburg, 2. Juli. Der im ganzen Reich durch keine Konzerte beliebte Musitzug der SS-Leibstandarte wurde von einem schweren Unfall betroffen.

Der Musitzug befand sich in zwei Autobussen auf der Heimfahrt von einer Konzertreise im Westen des Reichs. Zwischen Burg und Genthin durchfuhren die Bäume in langsamem Tempo eine stark ansteigende Straße. Als der entgegengesetzte Richtung kam von Genthin her ein Auto, wagen mit Fahrgästen, der auf der durch einen steilen Berggangen Wollenbruch schlüpfig gewordenen Abhöhe die Linie ins Schleudern eriet. Der Fahrer konnte den schwierigen Zug nicht mehr zum Halten bringen und fuhr gegen einen Baum.

Hierbei rutschte der Fahrgäste, der die unglücklich über die Straße, daß er mit voller Wucht die Seitenwand des zweiten Autobusses der SS-Leibstandarte in ihrer ganzen Länge aufschlug. Zwei Männer des Musitzuges waren sofort tot, zwei Männer verstarben kurz nach ihrer Einlieferung im Bürger Kreisstrahlhaus. Außerdem befindet sich im Krankenhaus zur Zeit noch sechs Schwerverletzte.

Der erste Autobus, der die Höhe bereits überwunden hatte, bemerkte von dem Unfall nichts, und erst in Berlin erfuhr die Männer von dem Unglück, das ihre Landsleute betroffen hat. Als die Meldung von dem Unfall in Lichtenfelde bekannt wurde, eilte Obergruppenführer Zepp Dietrich sofort zur Unfallstelle und zu den verletzten Kameraden.

Mit der Leibstandarte trauert die gesamte Bewegung um die Toten, die auf so tragische Weise ums Leben gekommen. Überall im deutschen Volk wird das furchtbare Unglück tiefste Anteilnahme auslösen.

## Berlin ehrt Max Schmeling

Eintragung ins Goldene Buch.

Berlin, 2. Juli. Max Schmeling hat sich im Berliner Rathaus in das Goldene Buch der Stadt Berlin eintragen. Staatskommissar Dr. Lipper begrüßte den deutschen Meisterboxer. Die Reichshauptstadt sei stolz darauf, den größten Kämpfer des deutschen Sports, der Deutschlands Helden so eindrucksvoll im Ausland vertreten habe, zu ihren Bürgern zu zählen. Er sei dabei auch der erste Berufssportler, dessen Unterschrift in dem Goldenen Ehrenbuch der Stadt Berlin stehen werde. Nach der Eintragung wurde Max Schmeling von Dr. Lipper noch die Olympia-Bronzemedaille der Reichshauptstadt überreicht, die sonst nur die Mannschaftsführer der Olympiamannschaft aus den verschiedenen Ländern erhalten.

Nach Dankesworten erklärte Schmeling, daß leider sein erst unlängst vollständig eingerichtetes Landhaus in Bad Saarow bei dem letzten Gewitter durch Blitzschlag ganz zerstört worden sei. Er habe nicht einmal die wenigsten Anzeige reiten können. Der Nervenzusammenbruch seiner Gattin, Anna Ondra, habe sich als so schwerwiegend erwiesen, daß sie die in den nächsten Tagen angesetzten Filmaufnahmen um etwa vier Wochen verschieben mußte. Er werde mit seiner Frau vorwiegend bis auf weiteres in seinem kleinen Jagdhaus Quartier beziehen, um dort endlich die schon lange erachtete Ruhe und Ausspannung zu finden.

## Heinrichsbrücke in Quedlinburg

Quedlinburg, 2. Juli. In Anwesenheit von vielen tausend Einwohnern und Gästen wurde die neue Brücke über die Bode eingeweiht. Sie wurde auf den Namen Heinrichs I. getauft. An der Brücke sind rechts und links zwei Tafeln eingelassen, von denen die eine den Kämpfern Heinrichs I. und die andere den sogenannten „Adler der Gisela“ trägt. Beide Tafeln bestehen aus handgeschmiedetem Metall und sind eine Arbeit des Goldschmiedemeisters Jenrich in Quedlinburg.

Von Jenrich stammt auch ein kostbarer Schrein, den die Stadt Quedlinburg dem 2. Kaiser zum Gedächtnis an die Heinrichs-Tage schenken will. In der Mitte des Schreins befindet sich ein Delphinus, das von einer Eisenstangebürgerei überdeckt wird. Rechts und links vom Bild befinden sich zwei Holztüren aus Holz, die reichen Silberschmuck tragen.

Aber gern! Kommen Sie mit, Joan?

Joan war sofort damit einverstanden. Und so fuhren sie gemeinsam hinaus nach dem Flugplatz.

Die zwei Frauen in deutscher Schwesterntracht, beide schön, jede in anderer Art, erregten Aufsehen.

Es gab ein eifriges Zuschnüren und Gräben, als sie an der dichtbesetzten Terrasse des Flugplatz-Hotels vorbeigingen.

Das Ereignis beim Banquet der Flieger, das die Zeitungen tötzichigwogen hatten, war doch inzwischen von Mund zu Mund gegangen.

Margaretes mutiges Auftreten hatte gewaltigen Achtung abgerungen.

Aber nach ihr hatte gestern der englische Botschafter gesprochen. Er habe zwar das Lob des Madchen in allen Donauren gefügt, aber zum Schluß gesagt: „Doch wir die Missionen bei ihrer uneigennützigen Arbeit unterstützen werden, dafür glaube ich eindeutig zu können. Wir werden den Missionen durch die chinesische Regierung eine Reihe von Flugzeugen zur Verfügung stellen lassen. Das ist ja leichtes Ende des Hauptstädte, und ich bin überzeugt, daß damit dem Bunde der deutschen Schwestern vollausreichend gebrachte wird.“ Sie, meine Herren, werden natürlich den Weltflug forcieren.“

Seine Erklärung hatte zur Folge, daß schon nach einer Stunde keiner der Flieger mehr von der Abfahrt sprach, das Neuen aufzugeben. Man tröstete sich darmit, daß der Herr Botschafter schon eine Hilfsaktion in die Wege leiten würde.

Nur einer kam nicht los von seinem Wort: Fred Marshall, der jüngste unter den Teilnehmern!

Seinen Freunde Mystal erging es ähnlich, aber er ließ sich leichtes Endes überzeugen, daß der englische Botschafter recht hatte.

Es kam zwischen den beiden Freunden fast zu einer Auseinandersetzung. Mrs. Marshall griff ein. Sie machte Fred begreiflich, daß er als ihr einziger Sohn die Botschaft habe, sich für sie und das Unternehmen zu erhalten.

Würden alle so sprechen, Mama,“ erklärte daraufhin der junge Mann entrüstet, „dann gäbe es auf der Welt nur Feindlinge!“



(83. Fortsetzung.)

„Ich stehe nicht hier, um Politik zu treiben! Ich bin ständig in diesem Lande, ich habe nur den einen Wunsch, daß den unschuldigen Menschen, die dort rettungslos dem Tode preisgegeben sind, geholfen wird. Eine kleine Hilfskompagnie, bestehend aus Aerzten und freiwilligen Krankenpflegerinnen, darunter auch ich, will in das Pestgebiet vordringen, um zu retten, was noch zu retten ist. Und dafür erbte ich Ihre Hilfe! Wir brauchen dringend Flugzeuge, je mehr desto besser; je rascher wir unsere Medikamente und uns selber in das verfeuchte Gebiet bringen, um so mehr können wir helfen! Ihr jungen Menschen... Ihr seht alles, selbst das Leben eines, um ein hohes sportliches Ziel zu erreichen. Das ist ehrenwert. Aber tantendmal mehr Ehre vor Gott brachte es, wenn ihr jetzt, da die Not so groß ist, alles zurücksstellen möchten, um uns zu helfen, damit wir im Pestgebiet unsere Pflicht tun können. Und wenn auch eine große sportliche Unternehmung dadurch scheitert, dann sind von Menschen Menschen leben, und das Leben ist heilig. Darum frage ich Sie alle in dieser Stunde: Wer hat die Kraft, die hohe menschliche Leistung über die sportliche zu stellen? Wer ist fähig der Überwindung? Wer will helfen?“

Einen Augenblick herrschte Totenstille, dann sprangen die Flieger auf wie ein Mann.

„Wir alle wollen helfen, Schwester!“ klang Fred Maritals helle Stimme begeistert, und im Chor riefen es die anderen nach.

Eine lebhafte Bewegung ging durch den Saal.

Alle waren im Innersten getroffen, zumindest aber seitlich berührt oder im höchsten Grade interessiert: Das

seit Monaten mühevoll vorbereitete Rennen um die Welt sollte abgeschlossen werden, weil eine deutsche Krankenschwester in Peking zum Helfen aufrief.

„Ich danke Ihnen, meine Freunde!“ sagte Margarete ergriffen.

Sie nötigte den Flieger noch einmal zu, dann verließ sie den Saal, begleitet vom Sekretär des englischen Botschafters.

„Sie haben einen großen Erfolg errungen, Schwester,“ sagte er drausen anerkennend. „Ich beglückwünsche Sie!“

„Man soll den Tag nicht vor dem Abend loben,“ entgegnete Margarete leife. „Alle haben zwar zugesagt... aber es werden doch nur wenige kommen, das weiß ich bestimmt. Aber wenn es auch nur ein einziger ist... ich will's zufrieden sein. Man holt nicht die Sterne vom Himmel, Herr Sekretär!“

Der Mann nickte. „Sie haben recht, Schwester!“

\* \* \*

Am anderen Morgen sahen Margarete, Dr. Poet, Joan und Professor Köble beim gemeinsamen Frühstück.

Margarete blätterte in den Zeitungen. Sie suchte etwas über den Weltflug zu lesen. Da stand, daß das Banquet die „Helden der Luft“ in vorzüglichster Stimmung vereint habe.

Kein Wort von einem Abbruch des Fluges, im Gegenteil, sogar die Startzeit waren bereits bekanntgegeben.

Nichts stand zu lesen, daß auch nur einer der Teilnehmer den Flug aufgegeben habe.

Margarete stellte es schmerzlich enttäuscht fest.

Was aber vergleichbar gewesen?

„Ich möchte heute mittag einmal dem Start der Weltflieger beinwohnen,“ meinte sie beherrscht. Dr. Poet staunte.

„Das interessiert Sie?“

„Ja, sehr!“

„Dann immerzu, Schwester! Ich habe sowieso mit Professor Köble zu arbeiten. Auch Dr. Schaff kommt, um uns bei der...“

„...Vorbereitung der Ausrüstung zu helfen. Sehen Sie... und vielleicht nehmen Sie Joan mit.“

„Aber gern! Kommen Sie mit, Joan?“

„Joan war sofort damit einverstanden. Und so fuhren sie gemeinsam hinaus nach dem Flugplatz.

Die zwei Frauen in deutscher Schwesterntracht, beide schön, jede in anderer Art, erregten Aufsehen.

Es gab ein eifriges Zuschnüren und Gräben, als sie an der dichtbesetzten Terrasse des Flugplatz-Hotels vorbeigingen.

Das Ereignis beim Banquet der Flieger, das die Zeitungen tötzichigwogen hatten, war doch inzwischen von Mund zu Mund gegangen.

Margaretes mutiges Auftreten hatte gewaltigen Achtung abgerungen.

Aber nach ihr hatte gestern der englische Botschafter gesprochen. Er habe zwar das Lob des Madchen in allen Donauren gefügt, aber zum Schluß gesagt: „Doch wir die Missionen bei ihrer uneigennützigen Arbeit unterstützen werden, dafür glaube ich eindeutig zu können. Wir werden den Missionen durch die chinesische Regierung eine Reihe von Flugzeugen zur Verfügung stellen lassen. Das ist ja leichtes Ende des Hauptstädte, und ich bin überzeugt, daß damit dem Bunde der deutschen Schwestern vollausreichend gebrachte wird.“ Sie, meine Herren, werden natürlich den Weltflug forcieren.“

Seine Erklärung hatte zur Folge, daß schon nach einer Stunde keiner der Flieger mehr von der Abfahrt sprach, das Neuen aufzugeben. Man tröstete sich darmit, daß der Herr Botschafter schon eine Hilfsaktion in die Wege leiten würde.

Nur einer kam nicht los von seinem Wort: Fred Marshall, der jüngste unter den Teilnehmern!

Seinen Freunde Mystal erging es ähnlich, aber er ließ sich leichtes Endes überzeugen, daß der englische Botschafter recht hatte.

Es kam zwischen den beiden Freunden fast zu einer Auseinandersetzung. Mrs. Marshall griff ein. Sie machte Fred begreiflich, daß er als ihr einziger Sohn die Botschaft habe, sich für sie und das Unternehmen zu erhalten.

Würden alle so sprechen, Mama,“ erklärte daraufhin der junge Mann entrüstet, „dann gäbe es auf der Welt nur Feindlinge!“

„Worth, folgt.“

Zoologenbergs, den 2. Februar 1936.

**Erholungsstätte für unsere Jugend.** Die Wallstraße brachte in diesem Jahre zum Mal, nach bereits guten Erfolgen in anderen Orten, den Sommerferien auf dem bislang Sportplatz und im Schwimmbad eine drittklassige Erholungsstätte der Jugend von 4—14 Jahren durchzuführen. Die Saison am 18. Juli und dauert bis zum 10. August. Kosten und findet von 8½—12 Uhr statt. (Während dieser Zeit ist der Kindergarten vormittags geschlossen.) Die Kinder werden in Altersgruppen aufgeteilt, kommen unter gesicherter Aufsicht Sonnen-, Lust-, Wasser-, Gymnastik- und sportliche Spiele und einer schönen, frohen Ferienzeit verleben. Jedes Kind bringt oder bringt einen Sonnenanzug, ein Handtuch, Feuerzeug, Trinkgefäß mitzubringen, für die Unterkunft, die durch Zelteingerichtet und sonniges entdeckt, zahlt jedes Kind für vier Rundauer 1.—RM; jedes weitere Kind aus der Familie 0,50 RM. Das Geld ist bei Beginn der Ferien zu entrichten. NSB-Ferientinder werden unentgeltlich genommen. Nun felsch auf ihr Eltern, meldet eure Kinder und trautiger werden, Wasser, Sonne und Verwandten. Nach der Kur werden die kleinen Freunde glänzen und das tiefe Wasser ist für sie heimliche Soße mehr. Die wesentliche Aufgabe besteht liegt darin, daß die Kinder lernen, sich durch einfache, naturgegebene Mittel zu helfen. Pflege am Kind, sondern die Erziehung zu ist das Ziel.

# Bon gestern bis heute

## Dr. Goebbels im Zeltlager Carlsbagen.

Seit dem 20. Juni bei Cäcilienhof durch den Reichsminister für die Volksaufklärung und Propaganda, Dr. Goebbels mit Gattin und Obergebietsführer Armann ein Bannführer Raab begrüßt den Reichsminister und den Obergebietsführer, die sodann unter dem Jubel der Jungen durch die Lageschäfte gingen. Dr. Goebbels besuchte darauf das Lager der Marine-Fliegerjugend. Anschließend an die Besichtigung sprach Obergebietsführer Armann zu den Hitlerjungen über die Bedeutung des Hitlerlagers für die Erziehungsarbeit an der Hitlerjugend. Unter dem brausenden Jubel der Jugend eröffnete Dr. Goebbels dann das Lager.

Verhaftung des Bandenführers Doboszhynski.

Der Leiter der Krautau Bezirksleitung der Nationalen Partei, Dobrojanski, der vor kurzem mit einer bewaffneten Bande aufgehetzter Bauern einen Überfall auf das Städtchen Uhystenice durchführte, ist nach längerer Verfolgung durch die Polizei in völlig erschöpftem Zustand und leicht verwundet dicht an der tschechoslowatischen Grenze verhaftet worden.

## Früheigen im Spanischen Landtag.

In der Sitzung des Spanischen Landtags wurde ein Gesetz verabschiedet, durch das der Abschluß des Staatshaushalts um weitere drei Monate hinausgeschoben wird. Bei der Aussprache kam es im Sitzungssaal zu einem Skandal, in dessen Verlauf zwischen einem Abgeordneten der Katholischen Volksunion und mehreren sozialdemokratischen Abgeordneten Schlägereien gewechselt wurden.

König Eduard besuchte zum ersten Male seit seiner Kronseinführung die in Portsmouth stationierten britischen Flotteneinheiten. Der König, der die Uniform eines Großadmirals trug, nahm zunächst die Parade von 4600 Offizieren und Mannschaften ab und besuchte dann die Artillerie- und die Kanonier-Schule. Anschließend begleitete er sich an einer Übungsfahrt eines der neuen offiziellen Motor-Verkehrsschiffe.

desurteil gegen Oberleutnant Aizawa rechtskräftig.  
Das Kriegsministerium in Tokio teilte mit, daß das  
desurteil gegen Oberleutnant Aizawa rechtskräftig  
seit dem 8. Mai eingezogen sei. Aizawa wurde wegen Ermordung des  
Generalmajors Nagata am 7. Mai zum Tode verurteilt.  
Das Kriegsministerium teilte ferner mit, daß auch die  
Anerkennung Aizawas aus dem Heere erfolgt sei. Das  
desurteil würde bald veröffentlicht werden.

## Theaterstreit in Paris

Nach Schluss der Abendvorstellung am Dienstag, den letzten in dieser Saison, sind die Künstler und Angestellten der Komischen Oper in den Streit getreten und haben das Theater besetzt.

Es soll sich dabei um einen Protest gegen die Geschäftsführung des Direktors der Oper, Gheuse, handeln, wobei seit Jahren schwedende Geschäfts- und Landesforderungen eine Rolle spielen. Das Personal, etwa 350 Personen, verbrachte die Nacht im Theater und veranstaltete am Mittwochabend einen Ball, zu dem ein Teil der Mitglieder des Orchesters aufspielte. Die Streitenden wollen bis zur Eröffnung ihrer

Für das Dritte Reich

**Das Dritte Reich**  
Eine thüringische Sonderausgabe

Die Arbeiter- und Kulturreihe "Manuel Rodriguez" in Santiago veranstaltete in einer mit deutschen und chilenischen Farben geschmückten Schule einen feierlichen Festakt zu Ehren des Führers und des Deutschen Reiches. Sie übergab dabei dem deutschen Botschafter zur Übermittlung an den Führer eine Pergamenturkunde, die von 13 Arbeiterausorganisationen unterschrieben war.

In Ansprachen hoben die Veranstalter die herzlichen Gefühle der chilenischen Arbeiterschaft für den Führer und das Dritte Reich hervor. Eine Carabinero-Kapelle spielte einleitend und am Schlusse des Abends den Badenweiler Marsch. Der Veranstaltung wohnten der deutsche Botschafter, der Oberpräsident der Provinz Santiago, der Landesgruppenleiter, der deutsche Konsul, der Schuldirektor und zahlreiche Arbeiterverbündungen bei.

Wiederholungen bei.

## Ein Todesopfer durch Blitzschlag

Kopenhagen, 2. Juli. Über der Insel Seeland und einem Teil Nordjütlands entfalt sich ein heftiges Unwetter, das große Verheerungen anrichtete. Im Helsingør ein Blitz in das Verungsnetz der elektrischen Vorstadt, so daß auf den Vorortstreßen alle Jüge wüteten. In Kopenhagen wurde durch Wutschlag der Straßenbahnbetrieb in Mitteidenschaft gezogen. Ein Blitz schlug in den Rathausurm und brachte das Glöckenspiel zum Schweigen. Von dem starken, teilweise wolkenbruchartigen Regen wurden in verschiedenen Teilen der Stadt Überschwemmungen verursacht. In einer Schwimmhalle wurden die Kellerräume von den Wassermassen, die die Kanalisationsröhre nicht fassen konnte, überflutet. Das schwungige und schlammige Wasser stand bald in alle Gänge und zwang etwa 150 Badegäste zu eiliger Flucht.

Bei Aalborg in Nordjütland war das Unwetter von einem Wirbelsturm begleitet. In der Ringebau der Stadt wurde von einem Blitz ein auf dem Felde, beschäftigter Knecht erschlagen.

## Franziskanerbruder festgenommen

Wegen Sittlichkeitsverbrechens.

Aachen, 1. Juli.  
Die Staatspolizei stelle Aachen teilt mit: "Vor einigen Tagen wurde ein 22jähriger Franziskanerbruder aus dem Johannes-Höver-Haus in Aachen festgenommen und dem Richter vorgeführt, der gegen ihn Haftbefehl erlassen hat. Dieser Ordensbruder steht in dringendem Verdacht, sexistisch an minderjährigen Kindern vergangen zu haben."

Nach den bisherigen Feststellungen hat er in den Nachmittagsstunden drei Mädchen im Alter von 6 bis 11 Jahren und einen neunjährigen Knaben, der ein kleines Mädchen im Alter von zwei Jahren bei sich hatte, in sein Haus eintreten lassen, weil zwei der Kinder um etwas Wasser zum Trinken batzen. Im Hause verabreicht er ihnen eine Tasse Kaffee und ein Butterbrot. Während die Kinder auf der Treppe beisammen saßen, verging es sich an den drei größeren Mädchen und dann an den Jungen in schamloser Weise.

## **Tagesfragen zur Schweineraufzucht**

Infolge des hohen inländischen Fettbedarfes steht heute vor wie nach die Maß des Speiseweinnes im Gewicht von 3-½ Zt. im Vordergrund. In unserer Gegend hat es sich allgemein eingebürgert, die Räuber erst einige Monate einem Maßtobereitungssprozeß durchmachen zu lassen mit dem Ziele, durch entsprechende roh-faserner Fütterung Darm und Bauchdelen der Tiere so zu weiten, daß sie in die Lage versetzt werden, in den folgenden Maitagen große Mengen Futter aufzunehmen. Diese bauchweitende Wirkung erreicht man in den Sommermonaten durch Verabreichung von Grünsfutter, für den Winter hat sich Silage und Spreu gut bewährt. Vielfach ist nun die Ansicht verbreitet, daß die Tiere während der Vorbereitungzeit lediglich mit dem oben erwähnten Futter auskommen können. Dies trifft jedoch für die jungen wachsenden Tiere nicht zu, da, wie man schon deutlich am äußeren Aussehen sieht — spitzer, langer Kopf, hochgezogener Leib, schmale Brust — die Ausbildung der inneren Organe fehlt. Um dies zu vermeiden, muß unbedingt ein Beifutter aus ungefähr 1 kg Kraftfutter bestehend gegeben werden. Da die inneren Organe und das gerade in der Jugend sich bildende Muselfleisch zum großen Tell aus Eiweiß bestehen, muß auf den Eiweißgehalt der Kraftfuttermischung besonders geachtet werden. Dieselbe soll ungefähr 150 g Eiweiß enthalten.

Aun steht aber gerade die Eiweißbeschaffung in vielen Gegenden gegenwärtig auf Schwierigkeiten. Das Haupteiweißfutter in der Schweinehaltung bildete in vielen Betrieben, die seither ihre Milch selbst verarbeiteten, die Magermilch. Durch die Marktregelung und den Anschluß der Betriebe an die Molkereien steht aber dieses Futter nicht mehr in derselben Menge und Güte zur Verfügung. Was die Verwendung der Molkerei-Magermilch anbelangt so muß man sich vor allem hüten, schwach angeläuerte Magermilch wegen ihrer gesundheitsschädlichen Wirkung zu versütern. Man tut gut, sie auf jeden Fall in dicken lauem Zustande zu verabreichen. Will man die ganz notwendige Eiweißmenge in Form von Magermilch und Getreidekäse geben, so sind neben  $\frac{1}{4}$  kg Getreidekäse ungefähr 2,5 Liter Magermilch nötig. Da diese Menge aber bei den veränderten Verhältnissen kaum zur Verfügung stehen wird, müssen wir überlegen, wie wir den jetzt fehlenden Eiweißbedarf decken können.

Um auf jeden Fall eine vollwertige Eiweißmischung zu haben ist es unbedingt notwendig, sowohl in der Vorbereitungszeit als auch in der sich anschließenden eigentlichen Mäppelperiode pro Tier und Tag 100 g Fischflocke zu verabreichen. Hierdurch wird auch gleichzeitig dem „Steil werden“ der Tiere entgegengearbeitet. Durch diese 100 Fischflocken werden ungefähr 1½ Liter Magermilch erzeugt. Die jetzt noch fehlenden Eiweißmengen kann man durch 150 bis 200 g Hülsenfruchtkroketten (Bohnen oder Erbsen) ersetzen und kommt auf diese Weise annähernd an den vorher geforderten Eiweißgehalt, nur allerdings gut, bei dieser Art der Fütterung neben dem Fischflocken auch noch etwas Schlemmkreide zu verabreichen. Eine vollwertige Kraftfuttermischung während der Mastvorbereitungszeit kostet also:

wobei gerade jungen Tieren das Getreideschrot,

Während der an die Vorbereitungszeit sich anschließenden Mastzeit bekommen, wenn wir von der reisigen Getreidemast absiehen, die Tiere gewaschene, gedämpfte und zerkleinerte Kartoffeln, sodiel sie fressen wollen. Gegezüerte Kartoffeln haben hierbei denselben Nährwert wie frischgedämpfte Kartoffeln. Die Menge des zu den Kartoffeln noch zu verabreichenden Beifutters entspricht der der Mastvorbereitungszeit. Man tut nur gut, in Interesse einer besseren Zunahme den Eisweißgehalt dieser Beifuttermischung von 150 auf 200 g zu erhöhen, was weiteres dadurch möglich ist, daß man einen Teil der Getreideschrotmenge durch Hühnerfuchtschrot ersetzt. Die Tiere sind ausgemastet, wenn der Futterauf

Die Umstellung in der Milchwirtschaft ist also durchaus kein Grund, die Schweinehaltung einzustreichen, sondern sie kann nur beginnen, wenn der Butterverbrauch nicht zunimmt, sondern zurückgeht.

# Haltet Verkehrsdisciplin!

Ein Aufruf des Körperschreibers Hühlein

Der Führer des Nationalsozialistischen Kraftfahrkorps und des Deutschen Kraftfahrtkorps, Körperschreiber Hühlein, wendet sich mit nachfolgendem Aufruf an alle Verkehrsteilnehmer, durch Selbstdisciplin und gezielte Flüchtungsmaßnahmen Unfälle zu vermeiden:

Ein erstes Wort vor den Olympia-Wochen. Mehr als 4000 Automeile habe ich in den letzten Wochen im Kraftfahrtzug durch alle deutschen Gau zurückgelegt. Zahllos sind meine Beobachtungen über leichtfertiges, unvorsichtige und rücksichtloses Verhalten der Verkehrsteilnehmer. Die vom Reichs- und preußischen Verkehrsminister wöchentlich veröffentlichten Verkehrsstatistiken zeigen ein erschreckendes Bild. Hunderte von Volksgenosessen werden im Straßenverkehr getötet. Tausende nehmen schweren Schaden an ihrer Gesundheit, unzählige Sachwerte werden vernichtet. Während der Wiederaufbau des deutschen Vaterlandes jede Arbeitskraft erfordert, müssen zahlreiche Volksgenosse im Arbeitenhaus die Folgen von mangelhaftem Pflichtbewusstsein und unzureichender Beherrschung des Fahrzeuges auf der Straße dulden.

## So geht es nicht weiter

Die Olympischen Spiele 1936 stehen vor der Tür und haben einen verstärkten Verkehr auf allen deutschen Straßen im Gefolge. Mit dem Kraftwagen und dem Kraftrod, mit dem Fahrrad und zu Fuß werden hunderttausende — Deutsche und Ausländer — nach Berlin eilen, um an den größten Sportereignis der Welt teilzunehmen. Mit großer Sorge sehe ich diesen Wochen entgegen, wenn nicht endlich einmal Disciplin und Rücksicht im Straßenverkehr Einzug halten.

## Deutsche Kraftfahrer!

Ist das der Danz für das große Geschenk der Reichsautobahnen, das euch der Führer gemacht hat? Schon jetzt zeigt sich, daß die große Geschwindigkeit, die auf den Straßen Adolf Hitlers gefahren werden kann, sich auf die übrigen Straßen überträgt. Schon jetzt ereignen sich auf den Reichsautobahnen Unfälle, die auf Leichtigkeit und unvorsichtige Verhaltensweisen zurückzuführen sind. Schon jetzt werden Stimmen laut, die auch nicht für fäbig halten, auf den Autobahnen richtig zu fahren. Wollt ihr, daß Geschwindigkeitsbeschränkungen eingeführt werden? Wollt ihr, daß dem Kraftverkehr wieder Disciplin angelegt werden, wie in vergangenen Zeiten?

Teilt euch eure Fahrten richtig ein, fahrt rechtzeitig weg! Fahrt vernünftig und benutzt, wenn ihr es nicht sehr eilig habt, die rechte Straßenseite! Schneidet keine Kurven und überholt vorschriftsmäßig. Beachtet die Vorfahrtregeln und biegt langsam in andere Straßen ein! Nehmt Rücksicht auf alle anderen Verkehrsteilnehmer und vergeht nicht, daß ihr als Führer der schnellsten Fahrzeuge die größte Verantwortung tragt!

Meide den Allothod vor und während der Fahrt! Sebt das Steuer nicht an Freunde und Bekannte, die keinen Führerschein haben und achtet auf die Verkehrszeichen! Der deutsche Kraftfahrer muß seinen Volksgenosse mit dem besten Beispiel vorangehen, denn er ist der Träger des Fortschritts und der Motorisierungswünsche des Führers.

## Deutsche Radfahrer!

Eure Zahl von 17 Millionen verpflichtet euch zu besonderer Rücksicht und Vorsicht. Ihr seid nicht allein auf der Straße, sondern nur Glieder des allgemeinen Straßentraffic. Benutzt die Radfahrtwege, die für euch gebaut sind! Sorgt dafür, daß an euren Rädern vorschriftsmäßige Rücklichter vorhanden sind, da ihr euch sonst selbst schwer gefährdet!

Fahrt im Dunkeln nicht ohne Licht und bringt eure Laternen richtig an, um entgegenkommenden Verkehrsteilnehmern nicht zu blenden! Ihr behindert den übrigen Verkehr fies, wenn ihr zu mehreren nebeneinander fahrt, fahrt daher hinterher! Gebt beim Abbiegen und beim Anhalten deutlich sichtbare Zeichen mit dem Arm und denkt daran, daß der hinter euch kommende Kraftfahrer sonst euch übersieht oder andere anfährt!

Fahrt nicht zu zweien auf einem Fahrrad und haltet die Lenkstange beimfahren fest! Freihändiges Fahren und Wegnehmen der Hände von den Tretlängen ist kein Zeichen großer Fahrfunktion, sondern vorderloher Leichtmuth und verantwortungslose Gefährdung anderer. Missbraucht das Vertrauen nicht, daß man mit der Aufhebung der Radfahrlizenzen in euch gesetzt hat! Wollt ihr die Einführung des Nummernzwanges?

## Deutsche Fußgänger!

Die Fahrbahn gehört dem Fahrvorkehr, euch gehört die Gehbahn. Belebt euch beim Überqueren der Straße, geht auf dem kurzesten Wege und ohne Aufenthaltszeit über die Fahrbahn! Auch für euch gelten die Verkehrszeichen, der Polizist und der Ampel! Nur bei grünem Licht ist euch der Weg freigegeben! Sprinnt nicht auf die Straße, gehabt oder den Omnibus auf und von diesen ab! Nur an den Haltestellen dürft ihr ein- und aussteigen! Wartet auf den Bürgersteigen, wenn die Straßenbahn kommt! Ihr gefährdet euch und andere, wenn ihr auf der Fahrbahn steht.

## Deutsche Volksgenosse!

Schafft endlich die Verkehrsgemeinschaft auf der Straße! Seht in dem anderen Verkehrsteilnehmer den Kameraden und Volksgenosse! Nehmt Rücksicht und Disciplin!

# Schmuggler im Ordenskleid

Über 2½ Millionen Kilogramm Getreide und 231 000 RM verschoben

Cleve, 1. Juli.

Während noch in Koblenz der Prozeß wegen der sittlichen Verschleppungen von Franziskanerbrüder der Waldkircher Genossenschaft läuft, begann vor der Clever Großen Strafammer die Verhandlung gegen fünf Brüder derselben Genossenschaft und 14 weitere Angeklagte wegen schwerer Schmuggel- und Devisenvergehen. Das von der Anklagebehörde gegen die Beschuldigten gesammelte Material ist so umfangreich, daß mit einer zwei- bis dreiwöchigen Prozeßdauer zu rechnen ist.

Nach den bisherigen Feststellungen wurden 2 316 000 Kilogramm Getreide von Holland nach Deutschland eingeführt.



## Lektion und Buch gehören zusammen

Nicht nur im beruflichen Leben,  
sondern auch im Sport  
weist uns Buch den Weg  
zu planmäßiger Übung und Kunstfertigkeit.  
Im Sportbuch sprechen:  
Der erfahrene Trainer, der aktive Sportler,  
der Sportagent und Sportkamerad.

## Darum greift zum Buch!

Schmuggel und dafür 231 000 RM unter Nichtbeachtung der Devisenvorschriften nach Holland gebracht.

Die zur Verhandlung stehenden Vorgänge haben sich bei der Genossenschaftseröffnung Petrusheim in Baal bei Beeze (Kreis Geltern), dort an der holländischen Grenze, abgespielt. Die Arbeitskolonie Petrusheim umfaßt 1600 Morgen, von denen 1000 Morgen unter dem Pflug sind. Sie nimmt vorwiegend soziale Elemente, Landstreicher usw., auf, um sie zur Arbeit anzuholen und durch landwirtschaftliche Tätigkeit wieder auf den richtigen Weg zu bringen. Das Petrusheim war zur Zeit der zur Anlage stehenden Vorgänge ein sogenannter Grenzüberschreitungsübergang. Der holländische Besitz von 56 Morgen war 1929, offenbar um leichter Schmuggeln zu können durch den früheren Vorsteher des Heims, den 44 Jahre alten Adolf Keller, genannt Bruder Sigibert, hingeroben worden. Die Erträge, die auf holländischem Boden gelegenen Acker dienten nach Deutschland eingeführt werden. Aus diesem Umstand erwuchs die Perleitung zur Einfuhr weit größerer Erträge, als sie der eigene Adler jemals hervorbringen konnte. Danach wurden noch Benzin, Tabak, Zigaretten und Lebensmittel eingeschwärzt. Außer den angeklagten Brüdern haben sich noch einige Fuhrleute und Getreidehändler wegen Beteiligung an den unfauligen Geschäften zu verantworten.

Der erste Verhandlungstag entrolle ein unglaubliches Bild von den Zuständen im Petrusheim und den Machenschaften des Bruders Sigibert, der nach dem bischöflichen Ueberblick als der Hauptfeind am allen Vergehen anzusehen ist, der aber seit etwa einem Jahr flüchtig ist. Der Angeklagte Joseph Reiß, genannt Bruder Valentin, führte das Gut als Vorsteher bis zum Jahre 1929, wo es Bruder Sigibert übernahm.

Mit Bruder Sigiberts Eintritt verwandelte sich das ehrbare Unternehmen der Niederlassung bald in ein wahres Schmugglerparadies. Allein von 1930 bis November 1933 sind nachweislich 46 000 Zentner Getreide über die Grüne Grenze im Bandenschmuggel eingekauft worden.

Der Angeklagte Johann Hoffmann, genannt Bruder Lazarus, bezeichnete es als ein offenes Geheimnis, daß im Petrusheim geschmuggelt wurde. Er selbst will allerdings als Rückenmeister nur mit 15 Millionen Zigaretten, 5 Kilogramm Tabak und 20 Kilogramm Tee beteiligt gewesen sein. Der Angeklagte Albert Brenner, genannt Bruder Julius, beobachtete daß ab 1932 immer mehr Getreide herbeigeschafft wurde; er war bei der Begehrförderung behilflich. Der Angeklagte Horstmann, der die geschäftlichen Arbeiten erledigte, gab zu, daß Verladeschein unter Fälschung vor Zeit und Namenszusage verwendet worden sind.

## Der Berliner Einsturzprozeß

Bernehmung des Baurats Schuppian

Mit der Bernehmung des Regierungs- und Baurats Schuppian vom Berliner Polizeipräsidium erreichte die Beweisaufnahme im Berliner Bauunglücksprozeß einen neuen Höhepunkt. Der Zeuge äußerte sich über die Entwicklungsgeschichte des Baues der Nord-Süd-Bahn sowie über die nach dem Einsturz auf wissenschaftlicher Grundlage durchgeföhrten Vermessungsarbeiten zur Errichtung der Einsturzursache.

Er führte im wesentlichen folgendes aus: Der erste Entwurf für das Teilstück Brandenburger Tor-Potsdamer Platz ging beim Polizeipräsidium am 19. 6. 1934 ein, Beschwerden der Stadt führten zum Bericht an das Reichsverkehrsministerium, das die Einpräfung ablehnte. Es kam am 17. 12. 34, zur landespolizeilichen Begutachtung des ersten Entwurfs, und am 12. Dezember stand dann die Vergabe der Arbeiten für die Straße statt. Der zweite Entwurf, also die Verbreiterung der Baugrube, ging am 16. März ein und wurde landespolizeilich beantragt am 9. Mai 1935. Auch gegen ihn legte die Staatsanwaltschaft ein, so daß die Sache wiederum an das Ministerium gehen mußte. Erst am 25. 6. wurde dann mitgeteilt, daß der Oberbürgermeister seine Zustimmung zurückgezogen habe, so daß der Entwurf, wie er nachher zur Ausführung gelangte, am 28. 6. endgültig begutachtet werden konnte und somit zur Ausführung reif wurde.

Es waren also die landespolizeilichen Verhandlungen über den leichten Entwurf vom 16. 3. bis zum 28. 6. dauerten.

Ein zweites Verfahren wurde dann anhängig, und zwar das landespolizeiliche Genehmigungsverfahren über die Verlegung der Straßenbahn aus dem Teil zwischen den beiden Habrdämmen auf den Reitwall. Der Antrag

wurde von der Straßenbahn am 8. 10. 34 gestellt und am 13. 10. genehmigt. Am 19. Januar konnte die Verlegung beginnen, da die Gleisverlegungserlaubnis gemäß aufgeführt war.

## Prozeßbeginn in Meiningen

Die Riesenbetrügereien des Juden Simson

Meiningen, 2. Juli. Im Schwurgerichtssaal des Landgerichts wurde der Prozeß gegen den ehemaligen Inhaber der ehemaligen Simson-Werke, Suhl, gegen den Juden Arthur Simson und gegen vier seiner Angestellten eröffnet. In dem Prozeß, dessen Dauer man auf einen zweiten Monat berechnet, sind außer Simson anwesend Fabrikdirektor Walter Bach, der Oberingenieur des Betriebes, der Betriebsleiter Richard Kleist und der Werkmeister Ernst Münnich.

Der Eröffnungsschluß wird den Deutschen Reich und Suhl eine Befreiung zum Nachteil des Deutschen Reichs vor, der darin erblickt wird, daß Bach und Münnich eine große Anzahl von für die Fabrik angestellten Werksstücken dem Reich in Rechnung gestellt und dabei vorausgeschaut haben, die Lieferung solle für das Reichsministerium erfolgen. Bach und Münnich sollen weiter angeordnet haben, daß für Herstellerleistungen Material verwendet wurde, das von der Abnahmekommission überprüft und als ungültige Mittel wieder zurechtmachend und anderweitig als vollwertig in Rechnung geschlagen wurde. Simson wird der Anklage und der Mittäterschaft, Münnich der Beihilfe an diesen Beträgerien beschuldigt. Bach ist weiter der Betrug zum Schaden seiner Firma angelangt, der er private Ausgaben in erheblicher Höhe in Rechnung gestellt haben soll.

Der Jude Arthur Simson ist im Februar dieses Jahres ins Ausland geflossen und von einem ehemaligen Angeklagten Ladung zur Verhandlung nicht erschienen. Ebenfalls nicht erschienen ist der Angeklagte Münnich, der einen schweren Anfall von Verfolgungswahn erlitten hat und in die Landeszeitanstalt eingeliefert werden mußte, gegen ihn wurde die Verhandlung abgetrennt.

Den früheren Simson-Werken, einem der wichtigsten und größten Unternehmen dieser Art, wurde belastend durch die Entente als einzigm. Werk das Monopol für Patentleistungen für die Reichswehr verliehen. In der Zwischenzeit war es der zur internationalen jüdischen Hochfinanz gehörigen Familie Simson möglich, unlösbar verankert an Kosten der Steuerzahler zu erhalten. Der nationalsozialistische Staat hat nach langwierigen Ermittlungen damit Schlüß gemacht. Am 22. Dezember vorigen Jahres hat Reichsstatthalter Gauleiter Saenger das Werk durch notariellen Vertrag übernommen. Der Betrieb, der von diesem Tage an den Namen „Bütteler Waffen- und Fahrzeugwerke“ trägt, wird jetzt als gemeinnützige Stiftung fortgeführt. Der Prozeß, der in Meiningen begonnen hat, und der wegen der großen Zahl der Zeugen, die in Suhl beschäftigt sind, später dort weitergeführt werden müssen, wie mit Wissen und Unterweisung des Juden Simson das Deutsche Reich hintergangen und betrogen worden ist. Wegen Gefährdung der Staats sicherheit wurde die Öffentlichkeit für die gesamte Dauer des Prozesses ausgeschlossen.

## Todesstrafe für den Kindesräuber

Die expressivische Fertigung des Sohnes eines Bonner Kaufmanns, die vor 14 Tagen in der deutschen Öffentlichkeit große Erregung ausgelöst hatte, hat bereits ihre gerichtliche Sühne gefunden. Das Bonner Schwurgericht verurteilte den 32 Jahre alten Angeklagten Siegfried aus Bottrop wegen Vergewaltigung gegen S 239 a des Strafgesetzbuches unter Tötung der bürgerlichen Ehrengarde.

## Erhaltung der Grenzsteine und Feldwege

1. Wer einen Grenzstein oder ein anderes auf Bezirkung einer Grenze bestimmtes Merkmal in der Abteilung, anderer Nachteil zuzugügen, wegnimmt, vernichtet, unkenntlich macht, verläßt oder fälschlich setzt, wird nach § 274 des Strafgesetzbuches mit Gefängnis bestraft. Wenn dieser Strafe kann auch Geldstrafe bis auf 3000 RM erlassen werden.

2. Wer unbefugt (abgesehen von den Fällen des § 274 des Strafgesetzbuches) Steine, Pfähle, Tafeln, Stroh, gewicke, Holz, Gräben oder ähnliche zur Abgrenzung, Absperrung oder Vermessung von Grundstücken oder Wegen dienende Werk- oder Warnungszeichen sowie Wegweiser fornimmt, vernichtet, umwirkt, beschädigt oder unkenntlich macht, wird nach § 30 des Feld- und Forstpolizeigesetzes mit Geldstrafe bis zu 150 RM. oder mit Haft bestraft.

3. Wer unbefugt (abgesehen von den Fällen des § 274 des Strafgesetzbuches) einen Grundstück, einen öffentlichen Privatweg oder einen Grenzstein durch Abgraben oder Abstoßen verringert, wird nach § 370 des Strafgesetzbuches mit Geldstrafe bis zu 150 RM. oder mit Haft bestraft.

4. Wer die Straße, Böschungen oder einen Grenzstein, einen öffentlichen Privatweg oder einen Grenzstein durch Abgraben oder Abstoßen verringert, wird nach § 370 des Strafgesetzbuches mit Haftstrafe bis zu 150 RM. oder mit Haft bestraft.

4. Die Stadt, Biedenstein sind angewiesen, auf Straßennamen der vorbeigelegten Art ihr besonderes Augenmerk zu richten und sie zur Anzeige zu bringen.

Spangenberg, den 1. Juli 1936

## Der Bürgermeister:

Jenner.

Der Einbau von Klärgruben soll eine Besserung der Abwasserverhältnisse in unserer Stadt bringen. Ich muß aber feststellen, daß gerade durch die Klärgruben allerlei Unzuträglichkeiten entstehen. In der Hauptsache kommt dies daher, daß die Gruben nicht oft genug gereinigt werden. Offenbar sind einige Gruben überhaupt noch nie leergetragen. Hiermit ersetze ich alle Grubenbesitzer, welche nichts drei oder vier mal im Jahre die eingebauten Klärgruben völlig zu entleeren und danach vor weiterer Benutzung mit Wasser zu füllen.

Der Polizeibeamte hat Anweisung, die Ausführung dieser Anordnung zu überwachen.

Spangenberg, den 1. Juli 1936.

## Der Bürgermeister:

Jenner.